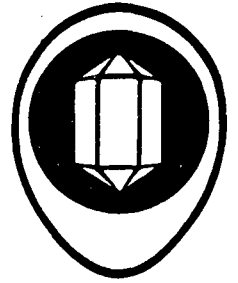


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 1/2

14. Jahrgang

April/Mai 1978

DIE VERANSTALTUNGEN IM MAI UND JUNI

Arbeitsabend, Beringung und Morgenwanderung fallen im Mai aus. Der Veranstaltungsplan fuer den Monat Juni wird in den "Mitteilungen" bekanntgegeben.

BEOBACHTUNGEN AN DEN SWAKOPMUNDER KLAERTEICHEN

Bei den Klaerteichen von Swakopmund wurden 4 Flamingos (*Phoenicopterus ruber roseus*; R 86) beobachtet, wie sie durch das typische Kreistreten mit dem Kopf unter Wasser Futter aufnahmen. Es handelte sich um drei adulte Flamingos und um einen letztjaehrigen Jungvogel. Bei dem Jungtier wurde ein Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*; R 6) beobachtet, der die Bemuehungen des Flamingos zu nutzen wusste, indem er dicht oder sogar an den Beinen des strampelnden Vogels hinabtauchte und ebenso dicht wieder an die Oberflaeche kam. Unter Wasser muss es wiederholt zu gegenseitigen Beruehrungen gekommen sein, denn der Flamingo verliess entruestet mit einigen schnellen Schritten seinen Futterplatz, um an anderer Stelle wieder mit der Futteraufnahme zu beginnen. Der Zwergtaucher kam stets wieder an die Oberflaeche, um sich neu zu orientieren und um an der neuen Stelle wieder tuechtig mitzuhalten. Spaeter gesellte sich noch ein zweiter junger Zwergtaucher zu dem gleichen Flamingo.

Die anderen Flamingos wurden bei der Futteraufnahme nicht von Tauchern gestoert.

Wir konnten ebenfalls auf den Klaerteichen von Swakopmund beobachten, wie ein Schof Kapenten (*Anas capensis*; R 98) laenger als $1\frac{1}{2}$ Stunden in der Mitte des letzten Klaerteiches herumschwammen. Waehrend die Tiere in den aeusseren Kreisen verhaeltnismaessig ruhig schwammen, steigerte sich die Geschwindigkeit zur Mitte hin recht auffaellig. Wir konnten nicht beobachten, welches der Grund dieses Verhaltens war.

H. Kolberg sen. und Holger Kolberg

Contributions are requested to be sent to the editor's office; publications in the language of the writer; quotations with the necessary references; the Society is not responsible for the statements and opinions of the authors. Editor in charge: W. Sydow, Mrs M. Zingel (assistant).

VOGELBEOBACHTUNGENIN DER ETOSCHAPFANNE; 18.-24. SEPT. 1977

Volker Pesch, Tsumeb

(Fortsetzung und Schluss)

Gemsbokvlakte, 21. September, 13h00 bis 17h30

	Roberts-Nr.: 783	Anzahl: um 20
Siedelweber	737	5
Rotschulter-Glanzstar	245	2
Waffenkiebitz	105	1
Sekretaer	151	1
Gaukler	238	1
Dreibandregenpfeifer	522	2
Schildrabe	114	1
Edelfalke	123	1
Turmfalke	557	2
Erddrossel	316	10
Kaplachtaube		

Leeubron, 22. September, 7h30 bis 12h00

Riesentrappe	217	5
Senegaltaube	317	15
Felsentaube	311	14
Kaplachtaube	316	20
Perlhuhn	192	um 40
Rotschulter-Glanzstar	737	" 30
Siedelweber	783	viele
Nama-Flughuhn	307	20
Kapkrähe	623	2
Brauner Zistensänger	637	1
Rotaugenbühlbül	544	20
Blutschnabelweber	872	Schwaerme
Rotkopfamadine	820	"
Rotstirnbartvogel	432	1
Sperlingslerche	457	10
Perlkauz	365	1
Felsenbussard	152	1
Sperberbussard	144	1
Kapsperling	786	4
Kaprötel	581	1
Granatastrild	840	5
Kaptäubchen	318	7

Beobachtet wurde auch:

Kleine Voegel scheinen Wasserstellen zu bevorzugen, an denen Buesche bis zum Wasser wachsen. Waehrend bei Gemsbokvlakte keine Kleinvoegel zum Wasser kamen, waren es viele bei Leeubron.

Zwischen Halali und Okaukuejo sass ein grosser Raubvogel im Baum. Beim Naeherefahren wurden zwei unter einem Busch versteckte Loeffelhunde bemerkt. Der Raubvogel strich beim Naeherkommen ab.

1976 fing bei Goas ein Kampfadler eine kleine Nilgans; die Mutter klagte danach laut.

1976 versuchte bei Chudob ein Turmfalke dreimal vergeblich, eine Taube zu fangen. Auf einem etwa 100 m entfernten Baum sitzend, wartete er, bis ein Flug Tauben am Wasser trank, schoss dann zwischen die auffliegenden Tauben und versuchte, eine fliegende Taube zu schlagen, ohne Erfolg, aber Federn stoben in der Luft.

MEIN LEHRJAHR IN SÜDWEST

Heinrich von Maltzahn (+)

(Der Bericht in No.10/11 der "Mitteilungen" der Ornithologischen Arbeitsgruppe wird in der vorliegenden April/Mainummer 1978 abgeschlossen. Auch das "Lehrjahr" fand sein Ende: Herr von Maltzahn bekam Gelenkrheumatismus und reiste nach seiner Ausheilung in Keetmanshoop zur Erholung nach Deutschland. Auch seine späteren Erlebnisse nach Rückkehr nach Suedwest hat Herr von Maltzahn niedergeschrieben; von einer Veröffentlichung wird zur Zeit abgesehen. -

Der Bearbeiter: Dr. H.J. Rust)

Straussenfedern waren damals noch Mode und hoch im Preis. Ich habe viele Stunden Straussenfedern "gepflueckt". In Frage kamen nur die Fluegelfedern und selten auch mal die Schwanzfedern. Jede Feder bei allen Voegeln waechst, reift und faellt aus. Das Ausfallen und das Nachwachsen einer neuen Feder nennt man "mausern". Die Straussenfeder, die namentlich auf Damenhueten damals getragen wurde, musste eine moeglichst unbeschaedigte Fahne haben und wurde Fleureuse genannt. Die Strausse hatten nun die Gewohnheit, mit ihren schoenen Fluegelfedern beim Baden im Sand hin- und herzufegen, wobei die Fahnen meist beschaedigt wurden. Deshalb mussten die Strausse dauernd nachgesehen werden und die Federn, die bald ausgewachsen, durch das Baden Schaden nehmen wuerden, ihnen abgenommen werden. Diese wurden "abgeschnitten" und der Kielstumpf stehen gelassen, weil er noch unreif beim "Herausziehen" geblutet haette. Wenn er aber "ausgereift", also alt genug war, zog man mit der Zange den Kielstumpfen heraus, damit die naechste Feder nachwachsen konnte. War er "reif", kam kein Blut, und die junge Feder wuchs wie bei der Mauer gesund nach.

Wir hatten dann eine ganz grosse Kiste voll Federn. Als sie in Antwerpen ankam, kam der Bescheid: wertlos. Der Verwalter hatte sich mit schlechten Straussen aus Suedafrika anschmieren lassen

Jetzt wurden zwei Paar hochwertige Strausse aus der Union angekauft. Sie waren immens teuer, und sie kamen in vier grossen Einzelkisten ueber Luderitzbucht auf die Farm. Die Eier in der Brutmaschine stammten von ihnen. Wir hatten dann 40 lebende, hochgezuechtete junge Strausse, die versprachen, etwas Ordentliches zu werden. Leider kam die Nachricht, es sei vorbei mit der Straussenfedermode, und unsere ganze Arbeit war umsonst.

Mit der Pferdezucht war auch kein Reichtum zu erwerben. Die Remontekommission, bestehend aus zwei Offizieren (Kavalleristen), einem Veterinaer und einigen Mannschaften, nahm keines unserer Pferde ab, weil sie zu schlecht waren, einen Schutztruppenreiter zu tragen. Etwas anderes war es mit den "Argentiniern", welche die Firma in Sudamerika angekauft hatte. Es waren gut gebaute Prachttiere darunter. Allerdings waren sie, als sie ankamen, wild wie die Leoparden. Sie waren aus frei lebenden Herden mit dem Lasso eingefangen und, ohne angelernt zu werden, aufs Schiff nach S.W. verladen. Ich habe wochenlang viele Stunden damit zugebracht, sie handfromm zu machen, denn sie schlugen und bissen